

Schuiers Lob: Der alte Widerstandskämpfer und die Jugend

Hans Schuieler – Vordenker, Anti-WAA-Aktivist und der wohl bekannteste Kommunalpolitiker der Oberpfalz – wird 90 Jahre. Er blickt auf ein aufregendes Leben zurück und erklärt, warum sich junge Menschen für Politik interessieren sollten.



Von Mareike Schwab

Herr Schuieler, Fridays for Future und Demonstrationen im Hambacher Forst sorgten in den letzten Jahren immer wieder für Schlagzeilen. Besonders junge Menschen machen sich für den Klimaschutz stark. Wie denken Sie über das Engagement der heutigen Jugend?

Hans Schuieler: Ein großes Lob. Diese jungen Leute haben völlig recht, dass sie auf die Straße gehen. Ich hab das immer unterstützt. Ich bin die ganzen Jahre in Schulen gegangen und hab da Vorträge gehalten. Denn das, was damals passiert ist, soll nicht vergessen werden. Es war für mich eine große Überraschung, dass die jungen Leute auch wirklich Interesse gezeigt haben. Alle wollten wissen, was damals in Wackersdorf los war. Sie hatten vorher keine Ahnung, muss ich auch dazu sagen. Aber bei den Vorträgen war ein Interesse da, das ist unglaublich. Ich weise da auch immer auf die Klimaproblematik in der heutigen Zeit hin. Und auf die jungen Leute, die wirklich bewundernswert dagegen vorgehen und demonstrieren. Es ist eigentlich eine Schande, dass diese jungen Leute der Politik und der älteren Generation sagen müssen, was zu tun ist.

Was geben sie diesen jungen Leuten mit?

Ich kann ihnen nur mitgeben, sich für Politik zu interessieren und politisch tätig zu werden. Egal wie, ob Landtag oder Stadtrat. Die Entscheidungen, ob es der Bevölkerung gut geht, werden in der Politik gefällt. Wenn jemand sagt: „Mich interessiert die Politik nicht.“ Dann muss ich sagen „Was interessiert dich überhaupt?“ Diese Gleichgültigkeit ist wirklich bedauerlich. Denn wenn ich etwas verändern oder verbessern will, kann ich das nur über die Politik machen.

Sind die heutigen Klima-Demonstrationen mit Wackersdorf vergleichbar?

Es ging uns damals natürlich auch irgendwie ums Klima und den Naturschutz. Oder zumindest gegen eine Vergiftung der Luft. Die Ziele der Demonstrationen von damals und heute sind vergleichbar, aber das Vorgehen beispielsweise im Hambacher Forst ist nicht das gleiche. In Wackersdorf ist die Polizei noch viel gewalttätiger vorgegangen.

Die 1980er Jahre in der Oberpfalz – wie war die Stimmung damals?

Wir hatten im Landkreis Schwandorf die höchste Arbeitslosigkeit in der ganzen Bundesrepublik. Viele Betriebe wurden stillgelegt. Da ging es für mich als Landrat in erster Linie um die Ansiedlung von Betrie-



Der ehemalige Landrat des Landkreises Schwandorf, Hans Schuieler (SPD).

Archivbild: Gerhard Götz

HINTERGRUND

Hans Schuieler

■ Privat

Geboren am 6. Februar 1931 in Schwandorf. Gelernter Maurer und Bautechniker.

■ Politik

Mit 17 Jahren Eintritt in die SPD. Ab 1956 kommunalpolitisch tätig im Gemeinderat und Kreisrat. Kurz darauf erster Bürgermeister in Klarndorf, heute ein Ortsteil von Schwandorf. 1970 Landrat von Burglengenfeld. Von 1972 bis 1996 Landrat des Landkreises Schwandorf. Bekanntheit durch den Widerstand gegen die WAA Mitte der 1980er Jahre. Bis zu seinem 72. Lebensjahr kommunalpolitisch tätig.

ben und um Arbeitsplätze. Damit war ich auch sehr erfolgreich. Dann ist die Deutsche Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von Kernbrennstoffen, die DWK, gekommen und wollte 3600 Arbeitsplätze schaffen. Da gab es natürlich zunächst große Zustimmung und Begeisterung in der Bevölkerung, bis bekannt wurde, um was es sich bei einer Wiederaufarbeitungsanlage handelt. Kein Mensch hatte davon zu dieser Zeit eine Ahnung.

Vor welcher politischen Herausforderung standen Sie?

Damals habe ich Franz Josef Strauß bei einer Konferenz in Regensburg vor allen Kommunalpolitikern der Oberpfalz gefragt: „Herr Ministerpräsident was ist an dem Gerücht wahr, dass hier eine atomare Anlage gebaut werden soll?“ Da hat er dann vor allen geantwortet: „Es gibt gar keine Pläne und Überlegungen im Landkreis Schwandorf eine atomare Anlage zu bauen.“ Das war die Unwahrheit. Auch die DWK, die Betreiberfirma, hat mir damals alles in den goldigsten Farben geschildert. Ich habe mir natürlich auch die Gegenseite angehört. Physiker und Chemiker haben uns damals informiert, um was es bei einer WAA überhaupt geht. So habe ich mit der Zeit gemerkt, dass die uns nicht die Wahrheit sagen. Der große Umschwung ist dann gekommen, als sie mir Pläne vorgelegt haben. Da war ein 200 Meter hoher Kamin vorgesehen. Ich habe gefragt, was der Kamin soll. „Damit die radioaktiven Schadstoffe



Mai 1986: Die Lage am Bauzaun der WAA eskaliert.

Archivbild: Gerhard Götz

möglichst breit verteilt werden,“ war die Antwort. Wenn hier plötzlich von radioaktiven Schadstoffen die Rede ist, dann muss ich mir das schon überlegen.

Sie schlossen sich den WAA-Widerstand an. Wie fühlte es sich an unter den Demonstranten zu stehen?

Das waren riesige Demonstrationen. Aus ganz Bayern, aus Österreich und sogar aus Frankreich kamen Menschen. Es waren manchmal 100 000 Demonstranten. Das was sich da in zehn Jahren abgespielt hat, kann man natürlich schlecht in zehn Minuten zusammen fassen. Hub-schrauber haben Gasgranaten auf tausende völlig friedliche Demonstranten geworfen. Hinter dem Bauzaun waren 43 Wasserwerfer und haben auf die geschossen, die zu nah am Zaun waren. Viele sind heute noch krank und haben gesundheitliche Schäden durch das Gas davon getragen. Ich war ganz vorne mit dabei. Aber ich habe keine Steine geworfen. Da war ich natürlich verdammt vorsichtig. Darauf hätten die nur gewartet. Ich habe immer wieder an die Polizeibeamten appelliert, denn diese Gewalttätigkeiten mussten nicht sein. Friedliche Demonstranten wurden verprügelt und die Bevölkerung wurde schikaniert.

Es gibt aber auch Bilder von der „Pfungtschlacht“ von Wackersdorf im Mai 1986 die zeigen, dass nicht alle friedlich demonstriert haben.

Es waren natürlich auch welche da, um Unruhe zu stiften. Ich habe mich auch gegen diese Leute gestellt. Ich bin heute und damals für friedvolle Demonstrationen ohne Gewalt. Bei den gewalttätigen Demonstranten war ich deshalb nicht sehr beliebt. Ich habe immer den friedlichen Widerstand in den Vordergrund gestellt. Und letztendlich hat uns das auch zum Erfolg verholfen.

Gab es einen Moment, an dem Sie an Ihre Grenzen gekommen sind?

Ich musste damals mit dem Ministerpräsident, dem Umweltminister, dem Innenminister, der ganzen Bayerischen Staatsregierung und mit dem Regierungspräsidenten streiten. Das ist für einen Landrat nicht so einfach, der ist eigentlich nur ein kleines Glied in dieser Kette. Da habe ich natürlich manchmal Probleme gehabt. Ich hab mir gesagt: „Da muss ich jetzt einfach durch.“ Und ich hatte Unterstützung von meiner Frau, den Kindern und der Mehrheit der Bevölkerung. Ich habe den Ministern und Herrn Strauß immer meine Meinung gesagt. Damals wurde sogar ein Gerichtsverfahren gegen mich eingeleitet wegen Beleidigung von Strauß und vielen anderen. Durch das Gerichtsverfahren wollten sie mich amtsentheben. Das Gericht hat dann aber das Verfahren eingestellt. Eine ganze Reihe von Politikern wurde eingeschaltet, um mich dazu zu bewegen, mich zu entschuldigen. Ich habe mich aber nicht entschuldigt.

BAYERNREPORT

Kein Schmerzensgeld vom Basketball-Trainer

München. (dpa) Ein Basketball-Jugendtrainer muss nach dem Zusammenstoß mit einem seiner Schützlinge kein Schmerzensgeld zahlen. Das hat das Amtsgericht München in einem am Freitag veröffentlichten Urteil entschieden.

Ein damals 17-jähriger hatte bei einem Basketballspiel den Ellenbogen seines Trainers an die Lippe bekommen und sich dabei so an den Schneidezähnen verletzt, dass er drei Monate lang nur flüssige Nahrung zu sich nehmen konnte. Er verlangte knapp 4000 Euro Schadenersatz und Schmerzensgeld von seinem Trainer – sowie den Ersatz erst künftig eintretender weiterer Schäden.

Suche nach dem vermissten Otto Pürkner

Weierhammer. Weiterhin vermisst wird der 74-jährige Otto Pürkner aus Trippach (Kreis Neustadt/WN). Er ist vermutlich mit seinem blauen Auto, Suzuki Wagon R, amtliches Kennzeichen

NEW – PP 700, unterwegs. Da er am Dienstag nicht wie gewohnt nach Hause kam, verständigte die Ehefrau noch am gleichen Abend die Polizei.

Otto Pürkner ist etwa 1,70 Meter groß und schlank. Er hat glatte, graue, nackenlange Haare zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden. Er ist leicht gehbehindert. Der Vermisste trug eine blaue Trainingsjacke und eine Bundeswehr-Tarnhose.

Hinweise nehmen die Polizeiinspektion Neustadt/WN unter Telefon 09602/94020 oder die Einsatzzentrale unter 110 entgegen.



Der neue Tag - Oberpfälzischer Kurier, Druck- und Verlagshaus GmbH, Weigelstraße 16, 92637 Weiden, Telefon 0961/85-0, E-Mail: info@oberpfalzmedien.de, Internet: www.onetz.de
Gründer: Anton Döhler † und Victor von Gostomski †

Amberger Zeitung/Sulzbach-Rosenberger Zeitung, Zweigniederlassung Der neue Tag - Oberpfälzischer Kurier, Druck- und Verlagshaus GmbH, Mühlgasse 2, 92224 Amberg, Telefon 09621/306-0.

Geschäftsführende Verlegerin: Viola Vogelsang-Reichl
Geschäftsführer: Thomas Maul

Verlagsleitung: Thomas Huber (ppa.)

Verantwortung Anzeigen: Alexander Süß

Chefredaktion: Kai Gohlke

Leitender Redakteur Digitales: Thomas Weibel
Leitender Redakteur Qualität: Thomas Schaller
Chef vom Dienst: Michael Ascherl
Leseranwalt: Jürgen Kandziora

Politik, Bayern/Oberpfalz, Weltgeschehen, Wirtschaft: Frank Werner, Vertreter: Wolfgang Würth. Kultur und Magazin: Stefan Voit. Regionale Reportagen: Jürgen Herda
Sport: Alfred Schwarzmeier, Vertreter: Josef Maier

Lokalredaktionen:

Deskleitung Weiden/Neustadt/Eschenbach: Stefan Zaruba, Reporterchef: Simone Baumgärtner und Ralph Gammannik
Deskleitung Amberg/Sulzbach-Rosenberg: Ulrich Pichler, Reporterchef: Dr. Markus Müller
Deskleitung Tirschenreuth/Stiftland/Kennhardt: Wolfgang Benkhardt, Reporterchef: Martin Maier
Deskleitung Großlandkreis Schwandorf: Wilhelm Amann, Vertreter: Claudia Völkl (Nabburg)

Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgesandt. Monatsbezugspreis frei Haus EUR 39,90 einschl. Zustellgebühr und 5 Prozent Mehrwertsteuer. Bei Postzustellung beträgt der Preis EUR 43,10. Zurzeit ist der Anzeigenstarfrat Nr. 56 vom 1.1.2021 gültig. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnements, die auf www.onetz.de oder in unseren Geschäftsstellen einzusehen sind.

© 2021 für Text, Bilder und von uns gestaltete Anzeigen beim Verlag. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung nur mit schriftlicher Genehmigung. Diese Zeitung wird ganz oder in Teilen im Print und digital vertrieben. Für die Übernahme von Artikeln in interne elektronische Pressespiegel erhalten Sie die erforderlichen Rechte über die PMG Presse-Monitor GmbH: www.presse-monitor.de. Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts. Diese Rechteübertragung bezieht sich auf das Recht des Verlages, das Werk zu gewerblichen Zwecken zu vervielfältigen, zu verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und/oder in elektronische oder andere Datenbanken aufzunehmen. Bei der Herstellung dieser Zeitung beträgt der Altpapieranteil bis zu hundert Prozent.